

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., bei zweimaligem 6 kr., bei drittem Mal 5 kr. 3. B., erd. der Stempelgebühr à 30 kr.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 2 " 50 "
Wöchentlich . . . 85 "
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "
in Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Abonnements-Bureaus: In Adlas bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Mählsbad bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Eßrik bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 127. Hermannstadt, Mittwoch den 3. Juni 1896. 112. Jahrgang.

Der Empfang der Delegationen.

Budapest, 1. Juni.

Seine Majestät empfing heute um 12 Uhr Mittags in der Diner Hofburg unter Führung Chlumetzky's die österreichische und um 1 Uhr Nachmittags unter Führung Koloman Széll's die ungarische Delegation. Die Thronrede, welche Seine Majestät in Beantwortung der Ansprache der beiden genannten Delegations-Präsidenten hielt, lautet:

„Ich nehme die soeben geäußerte Versicherung Ihrer treuen Gefühle mit aufrichtigstem Dank entgegen und gebente tief ergriffen der Beweise der unerfütterlichen Treue und Anhänglichkeit, denen Ich anlässlich des schweren Verlustes, der Mich und Mein Haus neuesten betroffen hat, begegnete und die Meinem Herzen wirklich wohlgethan haben.

Es gereicht Mir zur Befriedigung, hervorzuheben, daß unsere Beziehungen zu allen Mächten die friedlichsten geblieben sind. Als neuerlicher Beweis hierfür dienen die seitens der fremden Herrscher und Staatsoberhäupter in warmem Ton ausgedrückten Glückwünsche, welche dieselben aus Anlaß der Feier des tausendjährigen Bestandes Meines ungarischen Königreiches an Mich zu richten die Güte hatten.

Das feste, zielbewußte Auftreten des Dreieundes in allen wichtigen, die europäischen Interessen berührenden Fragen hat wesentlich dazu beigetragen, daß im abgelaufenen Jahre trotz der im Orient mehrere Male aufgetauchten beunruhigenden Anzeichen der Friede des Welttheils nicht gestört wurde.

Indem die im Einvernehmen mit unseren getreuen Verbündeten diesbezüglich entfaltenen Bemühungen Meiner Regierung durch das sympathische Zusammenwirken sämtlicher Großmächte gefördert wurden, haben dieselben namentlich betreffs Aufrechterhaltung des gegenwärtigen status quo auf der Balkanhalbinsel zu einer Manifestation eines Einverständnisses geführt, von dessen zu erhoffendem Bestande die friedliche Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen zu erwarten ist.

Vom Gesichtspunkte der Befestigung dieses Zustandes bildet auch die seitens der souveränen Mächte nunmehr erfolgte Anerkennung des bulgarischen Fürsten ein wichtiges Moment.

Mit warmer Theilnahme begleiten Wir die auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz sich abspielenden Ereignisse, wo das Heer unseres treuen Verbündeten in schwerem Kampfe mit einem an Zahl bedeutend stärkeren Gegner die Ehre der italienischen Fahne gewahrt hat.

Mit wahrer Befriedigung sehen Wir die Beendigung der Donau-Regulierungs-Arbeiten am Eisernen Thor im Laufe dieses Jahres. Dieses nunmehr durchgeführte Werk, dessen Ausführung der Berliner Vertrag Oesterreich-Ungarn übertragen hat, wird, hoffe Ich, von wohlthätigem Einfluß sein auf die Entwicklung des Handels und Verkehrs, den Meine Regierung, wie Sie auch aus den Ihnen zugehenden Vorlagen ersieht können, nach Möglichkeit zu fördern trachtet.

Meine Kriegsverwaltung hat mit voller Berücksichtigung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Monarchie innerhalb der Grenzen des in den vorhergehenden Jahren normirten Verhältnisses das nöthigste Mehrerforderniß festgesetzt, welches zur programmgemäßen Fortsetzung des Ausbaues des Organismus, der Ausrüstung des Heeres und der Kriegsmarine verwendet werden soll.

Die Verhältnisse Bosniens und der Herzegovina bewegen sich in jeder Beziehung im Wege regelmäßiger Entwicklung. Diese Länder werden auch im Jahre 1897 aus ihren eigenen Einnahmen die Erfordernisse ihrer Verwaltung bedecken.

In der Ueberzeugung, daß Sie mit patriotischem Eifer Ihre Kraft den zu lösenden Aufgaben widmen werden, wünsche Ich Ihrer Thätigkeit den besten Erfolg und begrüße Sie auf das Herzlichste.“ (Stürmische Hejnrufe.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. Juni.

Aus Budapest, 31. v. schreibt man uns: Wengleich die Constatirung der Delegation dem Ende nahe, so werden dennoch die meritorischen Verhandlungen kaum vor acht Tagen ihren Anfang nehmen. Hierbei ist jedoch durchaus nicht eine ungewöhnliche Verhandlungsdauer beider Delegationen zu befürchten, da nämlich in sachlich eingemeinten Kreisen glaubwürdig verlautet, daß schon zwischen dem 20. und 25. des künftigen Monats der Beendigung der diesmal überaus rasch einander folgenden Ausschüß- und Plenar-Sitzungen der Delegationen entgegenzusehen werden kann.

Wenn übrigens während der in Rede stehenden Delegations-Verhandlungen durch die Erhöhung der gemeinsamen Staatsausgaben auch einige bewegtere Sitzungen zu erwarten stehen, so dürfte das oppositionelle Duell, wie bei den gewöhnlichen Quellen gewandter Gegner, kaum mehr, als eine Sitzung in Anspruch nehmen.

Unverweilt langsam schreitet jedoch die legislatorische Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Gerichtsbarkeit der Curie in Wahlsachen vorwärts und es ist hier keineswegs ausgeschlossen, daß die letzten diesbezüglichen Beratungen bereits in dem neuen großartigen Reichstagspalais ihren Abschluß finden werden. Sollten auch die Schlußreden der General-Debatte mit der Abstimmung in der nächsten Dienstag-Sitzung ihr Ende erreichen, so stehen der Aufnahme der Specialdebatte unüberwindliche Hindernisse für den Augenblick entgegen; finden doch die Krönungs-Feierlichkeiten, die solenne Schaustellung der Krone, die Einweihung des neuen Parlaments-Gebäudes, die eierliche Sitzung beider Häuser des ungarischen Reichstages im Laufe der nächsten Tage statt. Immerhin ist trotz alledem hier die erwünschte Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Schluß der Delegations-Sitzungen mit den Ferien der ungarischen Legislative noch vor Beginn des Monats Juli zusammenfällt.

So zahlreichen oppositionellen Amendements seitens der Nationalpartei entgegenzusehen ist, bleibt es im Bereiche der Möglichkeit, bei einer thunlichst objectiven Unvoreingenommenheit, leidenschaftsloser Discussion im Verlaufe einer einzigen Woche mit der Specialdebatte über die Gerichtsbarkeit der Curie in Wahlsachen dazurück zu kommen, falls man sich zu einem in England emittirten, bei uns leider ziemlich unbekanntem Expedient, nämlich zu dreimaligen Abend-Sitzungen in der Woche in allen Parteilagern patriotisch und arbeitsfreudig entschließt.

Das Prognostikon hierfür ist jedoch momentan das betrübendste, denn eben während der ersten Beratungen über die Gerichtsbarkeit der Curie in Wahlsachen hätte keine Abstimmung bei dem Umfange gestattet werden können, daß sich nicht über ein halbes Hundert im Unterhause einfand. Verzögerung durch Amendements wäre nur dann zu befürchten, wenn durch dieses eine gewisse tendenziöse, klugverhüllte Manifestation zu Gunsten Apponyi's herausleuchtete.

Objectiv wird sowohl seitens des Cabinets, wie auch von Seite der Majorität gemäß jedes Amendement seine practisch verwertbare, rückhaltlose Würdigung finden. Lassen wir es uns vor Allem genügen, daß im Interesse unserer epochalen Millennium-Feier der Dämon eines verhängnisvollen Parteihasses unverkennbar in den Hintergrund getreten und daß wir endlich

auch unsere Opposition emsig an der Arbeit finden, sobald der kategorische Imperativ eines vielverzweigten Reformwerkes laut vernehmbar jedem gewissenhaften Volksvertreter zusetzt: „Um jeden Preis vorwärts, vorwärts!“

Es gilt nunmehr als gewiß, daß das geheime päpstliche Conflitorium am 22. und das öffentliche am 27. Juni stattfinden wird. In letzterem werden die im vorjährigen Conflitorium ernannten Cardinale, die sich damals nicht in Rom befanden, den Cardinalshut erhalten. Der Wiener Nuntius Mgr. Agliardi soll bald nach seiner Rückkehr nach Italien an die Spitze des Erzbiethums von Ferrara gestellt werden.

Die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Orleans in Brüssel, wo ein royalistischer Kriegsrath stattfindet, veranlaßt einen belgisch-französischen Notenaustausch. Demzufolge wird der Präsident strengstens überwacht, um einen geplanten Putsch zu verhindern.

Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Salonichi soll die Durchführung des Reformprojectes für Macebonien schon demnächst mit dem Vollzug des ersten Punctes derselben, nämlich mit der Neubildung der Verwaltungsräthe (Medschliss-i-idarah) in den Vilajets Adrianopel, Salonichi, Monastir und Kossowo begonnen werden. Die Zahl der wählbaren Mitglieder dieser Verwaltungsräthe sind hiebei auf sechs erhöht worden, von denen die Hälfte den verschiedenen christlichen Religionsgemeinden angehören sollen.

Die Unruhen auf Kreta.

Die Situation auf Kreta ist ernst. Bewaffnete Banden durchziehen die Insel nach allen Richtungen, Nord und Brand verbreitend. Türkische Truppen folgen diesem Beispiele. Der Gouverneur Turhan Pascha ist machtlos. Straßenkämpfe haben in Ranea und Methyma stattgefunden, in Vamoa wird die türkische Garnison von den Aufständischen belagert. Die Geschäfte stocken völlig. Sämmtliche fremde Consulate sind mit Flüchtlingen angefüllt und müssen streng bewacht werden. Englische, französische, russische und österreichisch-ungarische Panzerschiffe sind in Ranea eingetroffen oder borthin unterwegs. Auf die türkische Bevölkerung haben dieselben großen Eindruck gemacht und zur Beruhigung der Verfolgten einigermaßen beigetragen.

Ueber die Ursache des Aufstandes liegen authentische Nachrichten zwar noch nicht vor, jedoch sagt man, daß das Heer schon lange auf dieser Insel im Verborgenen glimmte: es ist die tiefgehende Unzufriedenheit mit der türkischen Willkürherrschaft. Dieselbe abzukütteln, scheint der Zweck der gegenwärtigen Bewegung zu sein. Die Kretenser haben sich diesmal augenblicklich, ohne von griechischen oder anderen Agenten bearbeitet zu sein, erhoben. Denn so nahe auch Athen liegt, so läßt es sich doch kaum annehmen, daß man dort gerade jetzt, da es mit den Finanzen und den inneren politischen Zuständen Griechenlands nicht am Besten bestellt ist, den Zeitpunkt für gekommen erachtet, einen Aufstand auf dem benachbarten Eiland anzuzetteln. Die Zustände auf Kreta selbst sind bedauerlich genug, um die Erhebung erklärlich erscheinen zu lassen. Unter diesem Gesichtspunkte aber erscheint die Lage in einem noch bedenklideren Lichte, denn im Orient entsetzt aus jedem plötzlich auftretenden Brande ein neuer, selbst ein räumlich weit abliegender. So haben im vorigen Sommer die blutigen Vorgänge unter den Armeniern in unmittelbarer Folge die macedonische Bewegung nach sich gezogen, und diese wiederum sehr bald die Aufhebungen in Sibirien. Gelingt es also nicht, die Insel Kreta schnell zu beruhigen, so darf man darauf gefaßt sein, daß sich noch im Laufe dieses Sommers andere Theile des ottomanischen Reiches zum Aufstand melden werden.

Angesichts einer solchen Perspektive ist wohl zu erwarten, daß die europäische Diplomatie Alles aufbieten wird, um der Bewegung Einhalt zu thun. Das rasche Auftreten einer internationalen Flotte weist ja schon darauf hin, daß keine der Mächte eine reservirte oder gar aufmunternde Haltung gegenüber den Aufständischen einzunehmen gedenkt, die Bot-

Feuilleton.

Der Herr Major.

Novelle von Josephine Grafen Schwerin.
(3. Fortsetzung.)

Ihre leise Andeutung deshalb hatte ihr Gatte freilich schroff zurückgewiesen, weil eben dieses Vorurtheil unüberwindlich in ihm war, nun fiel ihr wieder und wieder das Wort des Sohnes ein. Ihr liebevolles Mutterherz konnte den Gedanken nicht lassen, ihm dieses Mal nicht beistehen zu sollen; sie kannte Paul und wußte, daß es sich bei ihm nicht um eine vorübergehende Reizung handelte, die er überwinden und vergessen werde, sie wußte, daß es sein Lebensglück sei, das er in die Hand der Eltern gelegt hatte, und ihr bangte gleichmäßig vor den zwei Möglichkeiten, daß er dies Lebensglück dem Starbann des Vaters zum Opfer bringen solle, oder daß er sein Haus ohne dessen Segen bauen und damit einen unheilbaren Bruch zwischen ihnen herbeiführen könne. Vielleicht hatte Paul Recht, vielleicht würde der Vater das Mädchen liebgewinnen, wenn er sie mit unbefangenen Augen sehen könnte, denn eigentlich war es ja nicht schwer, sein Herz zu erobern, Anna's Freundinen hatte er alle gern, scherzte und plauderte mit ihnen, und diese sahen nichts Lieber, als wenn sie mit unbefangenen Augen den Herr Major sich auf ein Viertelstündchen zu ihnen setzte. Es handelte sich also nur darum, ob es sich machen ließ, daß er das Mädchen sah, ohne zu wissen, wer sie sei. Es könnte sich wohl ein Weg dazu finden, aber ob es recht war? Es widerstrebte ihr, zu einem Spiel, einer Ueberlistung ihres Mannes die Hand zu bieten, es schien sich kaum mit ihrer Liebe und Achtung für ihn, mit ihrer Würde als Gattin und Mutter zu vertragen, und doch verlangte ihr ganzes Herz danach, dem Diebling hilfreich zu sein. Sie verbrachte eine schlaflose Nacht, und am nächsten Tage schrieb sie einen langen, ausführlichen Brief an Paul.

III.

An den folgenden Tagen lag eine etwas schwüle Stimmung über dem Luthart'schen Hause. Der Name Paul's wurde nicht genannt und der Major entnahm daraus, daß seine Gattin den Kampf für den Sohn aufgegeben hatte, ohne daß er doch dieses Sieges recht froh werden konnte. Die Erinnerung an die halb verlassenen Familiengeschichten war dadurch wieder lebendig geworden, alle die Gemüthspeinen und der Kummer, die damals in seinem Elternhause geherrscht hatten, standen ihm wieder vor der Seele. Constanze war seine Lieblingschwester gewesen und er hatte es lange nicht verschmerzen können, sie verloren zu haben, und gerade diese Liebe zu ihr hatte ihn vielleicht noch härter in seinem Urtheil über sie gemacht. Er grübelte mit dem Sohn, der alle Dinge, an die er seit Jahren kaum mehr gedacht, in ihm wieder aufgewirbelt hatte, und hätte eigentlich diesem Groll gern Ausdruck gegeben, wenn sich nur irgend welche Gelegenheit dazu hätte bieten wollen. Doch seine Frau kam nicht wieder auf Paul's Wünsche zurück, sie wollte wie sonst still und freundlich im Hause, und Anna huschte wie ein Sonnenstrahl und fingend wie ein Vögelchen umher.

Er hatte nur bemerkt, daß ein Brief von Paul gekommen, und als ein Tag vergangen war, ohne daß seine Frau dessen erwähnte, fand er darin eine erwünschte Veranlassung, mit gereiztem Ton zu sagen: „Du hast ja eine lebhaft Correspondenz mit unserem Herrn Sohn geführt, darf man davon nichts erfahren? Sind es Geheimnisse?“

„Keineswegs,“ antwortete Frau von Luthart ruhig, „Du hastst mich ja beauftragt, Paul mitzutheilen, daß Du bei Deiner ersten Entscheidung beharrtest, das ist geschehen.“

Der Major räusperte sich. Er mußte die Rücksicht, mit der seine Frau keine persönliche Bemerkung in ihrer Antwort einflocht, rühmen, dennoch ärgerte sie ihn, er hatte nun wieder keine Veranlassung, seinen stillen Groll auszusprechen.

„Nun, und die Antwort?“ fragte er, in voller Kriegsbereitschaft.

Frau von Luthart zuckte die Achseln. „Natürlich, er muß sich ja fügen; daß er darum aber die Liebe zu dem Mädchen nicht aufgibt, ist ebenso natürlich. Er ist sehr traurig.“

„Sehr traurig — natürlich,“ brumnte der Major, „daß es mir aber am Leben frist, das ist gleichgiltig, darauf kommt es nicht an.“

„Wer hat das gesagt, lieber Mann,“ erwiderte Frau von Luthart, „im Gegentheil, es betrübt mich sehr und ich wünschte von Herzen, Paul hätte das Gründner'sche Haus niemals betreten. Doch das ist nun nicht zu ändern, so wollen wir wenigstens nicht mehr darüber reden. Ich habe etwas Anderes mit Dir zu besprechen, willst Du hören?“

„Nun?“ fragte der Major, mit einem misstrauischen Blick, „was ist denn Neues, so Wichtiges los, was Du so feierlich einleitest? Hat Anna etwa auch Heiratsgedanken? Wie?“

Frau von Luthart lächelte. „Nein, Gottlob noch nicht. Es handelt sich um keine Bestimmung über ein ganzes Leben, sondern vorläufig nur über einige Sommerwochen. Wie wäre es, wenn wir einmal an den Strand zögen? Es hat uns vor drei Jahren in Buchwald wohl behagt, wir haben uns dort gekräftigt und erfrischt, und die Stadtlust ist wirklich in den heißen Sommermonaten recht lässig. Ich nehme mich von Herzen hinaus in's Freie, auch Dir wird es gut sein, und Anna würden wir damit die allerhöchste Uebersicht bereiten, sie bleibt im Sommer recht einsam hier, da alle ihre Freundinen verreisen.“

Der Major nahm die Pfeife aus dem Munde und sah mit plötzlich aufgeteilter Miene zu seiner Frau hinüber. „Pog Wig,“ rief er, „das ist ein guter Gedanke von Dir, Mama!“ So konnte er sie nur, wenn er in der allerbesten Laune war. „Wenn Du, die Du sonst stets am liebsten wie die Schnecke in ihrem Hause sitzt, derlei Alotria ausspintirst, dann darf man sich nicht befürchten, ja zu sagen. Topp also!“

Er reichte ihr über den Tisch die Hand und sie legte die ihre hinein. „Ich danke Dir, daß Du so schnell auf meinen Plan eingegangen bist,“ sagte sie.

Als er Anna mitgetheilt wurde, jubelte sie hell auf und fiel den Eltern dankbar um den Hals, immer von Neuem erklärend, daß ein Sommer am Strande das Reizendste wäre, was sie sich denken könne. Sie entwarf tausend Pläne, ein vollständiges Programm für die bevorstehende Zeit, und der Major stimmte Allem zu, was sein verwöhnter Liebling vorschlug.

schafter der Signatarmächte werden vielmehr die Porte zur Ergreifung derjenigen Maßregeln ernstlich auffordern, welche geeignet sind, Ruhe und Ordnung auf der Insel dauernd wiederherzustellen. Ob bei diesen gemeinsamen Vorstellungen mit einer etwaigen Vorkennung Kreta vom türkischen Reich gedroht werden wird — wie es mehrere Wiener Blätter verlangen — ist im gegenwärtigen Stadium nicht zu beurtheilen. An Liebhabern für die Insel fehlt es freilich nicht: Griechenland ist der alte Freund der Kretenser und gefällt sich sehr in der Rolle eines Beschützers derselben; auf Seiten Auslands soll nach uncontrolirbaren Meldungen aus London — deren Zweck indess offenkundig ist — die Absicht bestehen, aus Kreta einen Stützpunkt für die russische Flotte im Mittelmeere zu machen; über die Wünsche Englands schweigen sich die Londoner Blätter — bescheiden wie sie sind — zur Zeit noch aus. Der Appetit kommt bekanntlich auch bei den Söhnen Albions mitunter erst beim Essen.

Gewiß könnte es nicht zu derartigen Erörterungen kommen, wenn man am goldenen Horn während der letzten 30 Jahre den Rathschlägen der europäischen Diplomatie in der Behandlung Kretas gefolgt wäre und die immer und immer wieder in Aussicht gestellten Reformen nach und nach durchgeführt hätte. Nach dem großen Aufstand vor 30 Jahren kam bekanntlich im Jahre 1868 das organische Statut für Kreta zu Stande, das jedoch in der Folge so wenig beachtet wurde, daß es zehn Jahre später in dem Berliner Vertrag urgirt werden mußte. Dieses Statut wurde 1878 sogar als Vorbild für die in Otruntinien und den anderen Provinzen der europäischen Türkei einzuführenden Reformen hingestellt; indessen vergingen nutzlos volle 18 Jahre, bis erst vor wenigen Tagen ein Grade des Sultans erschien, welcher für die Vilajets von Salonichi, Ueskub, Monastir und Kofsovo eine Reihe zusammenhängender und problematischer Reformen in Aussicht stellte. Zwischen Pasha, der schon einmal Gouverneur auf Kreta war, hatte damals ein Reformproject für die Insel ausgearbeitet, seine Vorschläge veranlaßten aber unbeantwortet in den Archiven von Stambul. Man wechselte von Konstantinopel aus nur die Gouverneure und ließ die alte Verwaltung weiterbestehen. Derselben Principe folgend, muß nun Turhan Pasha, der heute rathlos und machtlos dasteht, die Insel der Anarchie überlassend, zum zweiten Male irgend einem Kerim Pasha Platz machen.

Das sind keine freundlichen Aussichten für die weitere Entwicklung der Dinge im Orient, namentlich deshalb nicht, weil, wie schon oben angedeutet, der neueste Aufstand nicht in vollenden Drachmen und Rubeln, sondern lediglich in der begründeten Unzufriedenheit der Bevölkerung seine Ursache haben dürfte. Hoffentlich gelingt es den diplomatischen Bemühungen, die Bewegung einzudämmen und zu verhindern, daß mit Kreta die orientalische Frage, die eben über Armenien geschlossen worden ist, auf's neue aufgerollt wird.

Ordentliche Frühjahr = General = Versammlung des Hermannstädter Municipal = Ausschusses.

Hermannstadt, 2. Juni.

Obergespan Gustav Thalmann eröffnete die gestrige Comitats-Congregation kurz nach 9 Uhr Vormittags.

Erster Gegenstand war der Antrag, an Se. Majestät anlässlich der Millenniumsfeier und des Jahrestages der Krönung eine Huldigungsadresse zu richten.

Die General-Versammlung nahm den zur Verteilung gebrachten diesbezüglichen Adressentwurf, welchen wir demnächst nachtragen werden, unter Vorbehalten unbenutzt an.

Die Mittheilung des Ministers des Innern über das Ableben des Erzherzogs Karl Ludwig veranlaßte die General-Versammlung zu dem Beschlusse, ihr Beileid an geeigneten Orte zum Ausdruck bringen zu lassen.

Nach Publication der Beschlüsse nahm die Congregation den Erlaß des Handelsministers in Angelegenheit der Verlängerung der dem Herrn Dr. Karl Wolff für die elektrischen Straßenbahnen Hermannstadt — Neufahrer und Gellau erteilten Vorconcession, sowie den Erlaß des Ministers des Innern in Angelegenheit der Verteilung des Charakters eines Feilbades für die von der Hermannstädter Section des siebenbürgischen Karpathenvereines in Verbindung mit dem in den Großhauer Bergen auf der „Hohen Rinne“ erbauten klimatischen Curort stehende Kaltwasser-Heilanstalt zur Kenntniss.

Betreffs des Erlasses des Ministers des Innern wegen Beschränkung der Weiterverbreitung der Blätter wird beschlossen, gegen Wanderzeiger die Zwangsimpfung anzuwenden; in Erledigung eines weiteren Erlasses desselben Ministers in Angelegenheit der Bestimmung der Hebammengebühren werden die vom Comitats-Physicus vorgeschlagenen Taxen genehmigt.

In Angelegenheit des Erlasses des Innenministers betreffend die Virro v. Polban'sche Stiftung wird die vom ständigen Ausschusse empfohlene Textur der Stiftungsurkunde genehmigt.

Berichte kamen zum Vortrage: 1. der Scontral-Commission über das Ergebnis der Visitation; 2. des Vicegespans über den Geschäftsgang beim Comitatamt und beim Waisenamt; 3. desselben über die Visitation und Scontribution der Comitatcasse und Fonds; 4. über die Geldbeibringung bei den Oberstuhlrichtern im Jahre 1895; 5. der Comitats-Thierzucht-Commission über die Geschäftsangelegenheiten und Ergebnisse des Jahres 1895; 7. der Verwaltungs-Commission des Comitatsbeamten- und Diener-Pensions-

So war die Stimmung in dem Luthar'schen Hause, während man die Vorbereitungen zu der Ueberführung nach Buchwald traf, eine sehr frohe und das aufregende Ereigniß von Paul's drohender Verlobung schien vergessen.

Auch bei Gründners wurde zu einer Abreise geräthet, nur in minder lebhafter Zukunft. Schon an demselben Tage, als der Beschluß für einen Aufenthalt in Buchwald gefaßt war, hatte Frau von Luthar an Paul geschrieben: „Mein lieber Sohn! Der erste Schritt zur Ausführung unseres — ich gebe es zu — kühnen Plans ist gethan. Dein Vater hat gern seine Einwilligung gegeben, nach Buchwald zu gehen und wir werden in daselbe Die bekannte Haus des Fischers Wilm ziehen, das wir vor drei Jahren bewohnt; mag nun Fräulein Gründner auch hinkommen, vielleicht findet sie in unserer Pause, oder doch so in der Nähe desselben, eine Wohnung, das eine Bekanntschaft sich von selbst fügt. Jedenfalls muß sie auf irgend eine Weise vermittelt werden, und wir wollen hoffen, daß Dein gutes Zutrauen sich bestätigt und das Mädchen Deiner Wahl des Vaters Herz gewinnt. Ich trete ihr mit viel Liebe und Vertrauen von vornherein entgegen, denn ich baue darauf, daß Du, mein Paul, nur ein Mädchen lieben kannst, das es werth ist, und ich glaube, daß wir nicht das Recht haben, unsere Abneigung gegen ihre Familie zum Grunde werden zu lassen. Dein Glück zu beeinträchtigen. Freilich habe ich durch ihre Mutter auch nicht so gelitten, wie Dein Vater, und wir müssen es ihm zu Gute halten, wenn er sich nur schwer entschließen kann, das zu überwinden. Ich hoffe, daß Fräulein Gründner, im Fall es uns gelingt, sein Herz zu erweichen, es nicht vergehen wird, was wir für Dein und ihr Glück gethan haben, und es nicht nur Dir, sondern auch uns alten Eltern durch herzliche Liebe lohnen wird. Deine treue Mutter.“

Paul hatte den Brief mit ebensov viel Freude, als Führung durchgelesen und eilte in gehobener Stimmung zu Gründners. Ihm schien nun Alles gewonnen und jeder Zweifel beseitigt.

Bei Gründners sah man nun allerdings die Sache nicht so hoffnungsvoll an. Herr und Frau Gründner verhehlten nicht, daß sie nur ungern ihre Zustimmung zu einem, doch immerhin gewagten Spiel gaben, das möglicherweise gerade das Gegenheil von Dem bewirken konnte, was man hoffte und wünschte, da man immer nicht wissen konnte, ob der Major nicht durch die ihm bereite Taufe bitter erzürnt würde.

(Fortsetzung folgt.)

fondes pro 1895; 8. des Verwaltungs-Ausschusses des Pensionsfonds der Gemeindegeldbesitzer pro 1895; 9. über den Stand der auf dem Comitatsgebiete liegenden Wälder pro 1895; 10. über die geplante Erhöhung des Konzessionspreises für die Oberstuhlrichter und in Verbindung hiermit die Beschlüsse der zum Neumärkter Bezirke gehörigen Gemeinden betreffs Beitragsleistung zu den Konzessionslagen des Oberstuhlrichters. Dieselben werden mit Ausnahme des letzten unter 10 zur Kenntniss genommen.

Die 1895 er Rechnungen über den: 1. Staats-Dotationenfond; 2. Jurisdiction's Krankenfond; 3. Comitats-Volkswirtschaftsfond; 4. Comitats-Verwirtschaftungsfond; 5. Domesticalfond; 6. Comitats-Hausbanfond; 7. Comitats-Reservefond; 8. Comitats-Ausstellungsfond; 9. Stieranschaffungsfond; 10. Comitats-Eisenbahnfond; 11. Comitats-Eisenbahn-Prioritäten-Anleihefond; 12. Thierzuchtfond; 13. Stuhlrichteramt's-Duennisfond; 14. Comitats-Armenfond; 15. Comitats-Fortfond erlangten einwandfreie Genehmigung und wird den Rechnungslegern das Absolutum erteilt.

Gesuche waren folgende unterbreitet: 1. der Direction des Torontaler Comitats-Verkehrs für Gemeinde- und Kreisnotäre um Unterstützung; 2. des „Magyar Egyesülete“ um Bewilligung einer Unterstüßung; 3. des Veranstellung's-Comites der Millenniumsfeier für die Umgehung von Tisza-fürd um Gewährung einer Unterstüßung; 4. des Baranpar Comitates um Unterstüßung zum Zwecke des Zustandekommens der Errichtung des Maholier Denkmals; 5. des Stan Sgura aus Galis um Bedeckung der aufgelaufenen Verpflegskosten von 42 fl. 48 kr. aus dem Jurisdiction's Krankenfond; 6. des Petru Avram aus Boplofa um Bedeckung der aufgelaufenen Kosten von 16 fl. 8 kr. aus dem Jurisdiction's Krankenfond; 7. der Theilnehmer des Municipal-Banqueriums um Erhöhung des Beitrages des Comitates zu den Kosten; 8. des Gustav Haner, Stuhlrichter und des Stefan Schneider, Stuhlrichteramt's-Diener, um Unterstüßung; 9. des Eugen Krumler um Publication seines Apotheker-Diploms; 10. des Comitats-Weinamtspräsidenten wegen Unterstüßung des Duennissen Eduard Rimakowij; 11. der Josfa Weber und der Maria Schneider geb. Friedrich aus Hermannstadt, dann der Maria Berga aus Noob um Publication ihrer Hebammen-Diplome; 12. der Stadt Wühlbach in Angelegenheit der Forderung des Wühlbacher Stadt- und Stuhls-Abolitionsfonds; 13. derselben, sowie der zum gewesenen Wühlbacher Stuhle gehörigen Gemeinden um Unterstüßung aus dem Wühlbacher Stadt- und Stuhlsfonde zum Zwecke der Bedeckung der Fortwirtschaftungskosten; 14. der Hermannstädter Section des siebenbürgischen Karpathenvereines um Aufnahme des zum Gutshaus auf der „Hohen Rinne“ stehenden Weges in das Vicinalstraßennetz und um Bewilligung einer Unterstüßung von 1000 fl.

Die ersterwähnten vier Gesuche dienen diesmal zur Kenntniss, weil dem Municipium derzeit keine hierzu erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, den Gesuchen unter 4 und 5 wird Folge gegeben, den Theilnehmern am Banquerium ein weiterer Betrag von 480 fl., dem Stuhlrichteramt's-Diener Schneider eine Unterstüßung von 15 fl., dem Duennissen Rimakowij eine solche von 25 fl. bewilligt; das Gesuch des Gustav Haner wird nicht berücksichtigt; den übrigen Gesuchen wird Folge gegeben. Gegen Bewilligung des Gesuches der Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathenvereines erhoben sich einige zumämißige Mitglie der Einwendungen, indem sie die Führung der Straße von ihrem specifisch-nationalen Gesichtspuncte befürworteten. Der Kostenvoranschlag des Feuerwehrofonds für das Jahr 1896 wird genehmigt.

Die Zuschrift des Jag-Maglyn Spolnoer Comitates wegen Unterstüßung einer an das Ackerbauministerium gerichteten Petition betreffs geringerer und besser entsprechender Beschränkung des Thierausfuhrverfehres, sowie jene des Raaber Comitates in Angelegenheit des die Höhe des Reservefonds der zur Aufgabe von steuerfreien Pfandbriefen berechtigten Geldinstitute bestimmenden §. 10 des 30. Gespartikels vom Jahre 1889 wird unterstüßigt.

An Stelle des Karl Moes wird zum Mitgliede in die Bierbezugs-Commission Josef J. Keil gewählt.

Der Recurs der Witwe Karl Schöbel aus Hermannstadt gegen den Beschluß des Verwaltungs-Ausschusses des Beamten-Pensionsfonds wird abgewiesen, — dem Recurs des Avram Aclinescu, Notar aus Galis, gegen den Beschluß dieser Gemeinde betr. ff's Aufnahme eines Notars-Ranzliffen Folge gegeben, der Recurs des Hans Haubner aus Hermannstadt gegen die Verpachtung des Porzellaner Steinbruchs abgewiesen.

Das Weidestatut der Gemeinde Großau wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Vergleich in Angelegenheit der Erwerbung des zum Ausbaue der Strecke Kilometer 6—10 der Großau—Orlat—Eszlitzer Comitatsstraße benötigten Grundes erhält die Genehmigung.

Anträge waren eingebracht: 1. wegen Abschreibung der Binsenradschiffsbeförderung des Neumärkter Stuhls-Abolitionsfonds an Juon Jidu im Betrage von 2 fl. 29 1/2 kr.; 2. des Feuerwehroverbandes wegen Bestimmung der Verwendung der von saumeligen Feuerwehrmännern eingehobenen Geldstrafen; 3. betreffs Bedeckung der nach Andrei Buriche aus Grohschuen aufgelaufenen Verpflegskosten per 4 fl. 32 kr. aus dem Jurisdiction's Krankenfond; 4. wegen Bedeckung der nach Sara Basille Serb aus Resnar aufgelaufenen Verpflegskosten per 30 fl. 96 kr.; 5. für Georg Weber aus Girebau per 29 fl. 80 kr. aus dem Jurisdiction's Krankenfonde. Sämmtliche Anträge wurden zum Beschlusse erhoben.

Die Beschlüsse: a) der Stadt Wühlbach wegen Abänderung des Organisations-Statutes, — b) der Stadt Hermannstadt in Angelegenheit der Erhaltung der auf dem inneren Gebiete durchführenden gepflasterten Staats-Durchzugs-Strassenstraße erhalten die Genehmigung.

Von zur Erledigung vorgelegten 31 Beschlüssen verschiedener Comitatsgemeinden wurden 9 nicht genehmigt, die übrigen, darunter der Beschluß der Gemeinde Neitich wegen Verpachtung der Schottergruben-Benutzung an die Concessionäre der Hermannstadt—Agnethler Vicinalbahn mit den von Albert Arz und Dr. Karl Wolff eingebrachten Anträgen bestätigt.

Zum Schlusse bestätigte die Generalversammlung die überprüften Rechnungen und Kostenvoranschläge der Städte Hermannstadt und Wühlbach und der Comitatsgemeinden.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 2. Juni.

Die gestrige, schwach besuchte Sitzung eröffnete Bürgermeister Josef Drotless um 7 1/5 Uhr Nachmittags und ersuchte unter Zustimmung des Vertretungskörpers die Mitglieder A. Jonn, J. Müller und Capelius, das Protocoll seinerzeit zu verifiziren.

Vor Beginn der Tagesordnung gab der vorstehende Bürgermeister in tiefbewegten Worten dem Gesühle der innigen Theilnahme im Namen der gesammten Bürgerchaft dieser Stadtgemeinde, die stets in unwandelbarer Treue und Loyalität dem Allerhöchsten Herrscherhause und dessen Familie ergeben ist, über das am 19. v. M. erfolgte Ableben Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, das die ganze Monarchie in tiefste Trauer verlegt hat, Ausdruck mit dem Beisügen, daß von dieser Trauerkundgebung im Sitzungs-Protocolle Act genommen werde.

Uebergend zur Tagesordnung, gelangte ein Erlaß des k. u. g. Finanzministeriums, welcher die über Ersuchen der Schankgewerbetreibenden gemachte Vorsehung, die Einhebung der Schankgebühren auch in der Folge der Stadtgemeinde zu überlassen, gestattet, zur Mittheilung. Dieser Erlaß, nach welchem das Bauhale wie bisher 6500 fl. beträgt, wurde zur Kenntniss genommen und mit der Durchführung der Schankgebühren-Einhebung der Magistrat betraut.

Ueber Ansuchen der städtischen Beamten, sowie der Diener und sonstigen städtischen Bediensteten wurde denselben, und zwar jenen Beamten mit Ausnahme des Stadtfiscals, deren Gehalt den Betrag von 800 fl. nicht übersteigt und die des Genusses von Quinquennal-Zulagen nicht theilhaftig geworden sind, dann den städtischen Dienern, Polizeimachsmännern und sonstigen Bediensteten ein Teuerungsbetrag in der Höhe des einmonatlichen Gehaltes, beziehungsweise Lohnes zugesprochen und die Verteilung des Betrages von 150 fl. unter die Duennisten ausgeprochen. Das bezüglich der Erfordernis von zusammen 1818 fl. 20 kr. findet aus den unvorhergesehenen Ausgaben des heurigen Budgets Deckung.

Dem vom Stadtgenieur abgegebenen Gutachten gemäß wurde der Abapirung und Einrichtung des Bureaus des Bürgermeisters und der Kanzlei-Localitäten des städtischen Ingenieurs- und Wirtschaftsamtes zugestimmt, die Kosten hierfür von rund 1000 fl., und zwar 600 fl. zu Lasten der unvorhergesehenen Ausgaben des heurigen, 400 fl. des nächstjährigen Budgets bewilligt und die Arbeitleistung und Lieferung der Einrichtungsstücke der Firma Eggers zugestimmt.

Ueber Einschreiten des Comitats-Vizegespans wurde der Restbetrag von 200 fl. für die Kosten des aus Anlaß der Krönungs-Feierlichkeiten nach der Haupt- und Residenzstadt zu entsendenden Reiter-Banqueriums, die durch Comitats-General-Versammlungs-Beschluß und die bekannte Municipien der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa bis auf diesen kleinen Betrag Deckung gefunden haben, zu Lasten der unvorhergesehenen Ausgaben des 1896 er Budgets bewilligt.

Zu der Sitzung der Stadtvertretung vom 19. April l. J. wurde der die Senkruben-Reinigung in städtischen Objecten betreffende Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt, weil ein hieraus bezügliches günstiges Offert der Unternehmerin Frau Friederike Ruffbacher kurze Zeit vor Beginn der Sitzung überreicht worden war. Trogbem der Magistrat und Ausschuss damals hauptsächlich die Schaffung einer Concurrenz bei diesem Reinigungs-geschäfte vor Augen hatten, brachten diese nun doch den Antrag ein, die Reinigung der vorgenannten Unternehmen auf die Zeit vom 1. August 1896 bis 31. Juli 1899 zu überlassen, weil dieselbe sich am 9. Mai l. J. protocollarisch bereit erklärte, für das jährliche Bauhale von 1500 fl. (gegen bisherige 2900 fl.) die Reinigung in sämtlichen städtischen Objecten mit Einschluß der erst zu erbauenden Fondé-Caféne durchzuführen. Auf die Anfrage des Mitgliedes Stampf, ob die Stadtbehörde keinen, auf die Verbilligung auch der Privat-Senkruben-Reinigung abzielenden Einfluß der Unternehmerin gegenüber habe, ertheilte der Vorsitzende eine verneinende Antwort.

Mit dem bisherigen Lieferanten des für die Stadtbeleuchtung erforderlichen Petroleum's Kaufmann Josef Wagner wurde eine dahingehende Vereinbarung getroffen, daß derselbe das vom 1. August bis Ende des laufenden Jahres erforderliche Petroleum für 17 fl. 22 kr. (gegen bisherige 18 fl. 72 kr.) per 100 Kilo liefert, da bekanntermaßen um diese Zeit die öffentliche Beleuchtung mittelst Electricität erfolgen wird.

Die nachträgliche Genehmigung erzielten: das Ergebnis der Pevitation zur dringend notwendig gewordenen Herstellung der gemauerten Brücke bei der oberen Heidenmühle, welche Arbeit Baumeister Karl Wespalek mit 3 1/2 % Nachlaß von den mit 1200 fl. veranschlagten Kosten bereits in Angriff genommen hat, — dann die günstige Verpachtung dreier kleinerer Parzellen für den Gesamtbetrag von 115 fl.

Dem Verkauf weiterer 9 Parzellen auf der vormal'schen Contrab'schen Wiese vor dem Sagthor unter den feinerzeit festgestellten Bedingungen wurde zugestimmt und der Magistrat mit dem Beschlusse der Beträge und der Vorlage zur höheren Genehmigung betraut.

Der Gestions-Bericht des bisherigen Stadtfiscals für das Jahr 1895 wurde zur Kenntniss genommen und der Betrag der Epennote per 13 fl. 66 kr. zur Zahlung angewiesen.

Die Mittheilung über die jüngst vorgenommene Scontribution der Stadtcassa und jener des städtischen Steueramtes, deren Ergebnis ein befriedigendes Gehalten aufweist, wurde zur genehmigten Kenntniss genommen.

Wie alljährlich, hat auch heuer, und zwar am 27. April l. J. eine gemischte Commission wegen Neuherstellungen in allen städtischen Galerien Erhebungen gepflogen. Das Gesamterfordernis mit Inbegriff des Werthes des von der Stadtgemeinde beizustellenden Eichennußholzes beziffert sich auf 1446 fl. 30 kr., das in dem Präliminäre Deckung findet und die Genehmigung des Vertretungskörpers erhielt.

Dem städtischen Thurmwächter Schwarz, der durch Krankheitsfälle in seiner Familie in misliche Lage gerathen ist, wurde eine Unterstüßung von 10 fl., dem zweiten städtischen Thierarzt Schoppelt, der außer seinen Dienstobligationen 28 Monate hindurch auch die Fleischbeschau besorgte, eine Remuneration von 100 fl. zuerkannt und die durch ihn angeforderte Erhöhung seines gering bemessenen Gehaltes in Aussicht gestellt.

Das „Statut der Stadt Hermannstadt über die Hebammen-Provis“, das den Mitgliedern bereits früher gedruckt zugestimmt worden war, wurde mit einer einzigen Abänderung in den 25 Paragraphen angenommen.

Zu die durch Abtreten des bisherigen Secundararztes Dr. Julius Dberth erledigte Stelle des zweiten Secundararztes im hierortigen Franz Joseph's-Bürger-Spital wurde der alleinige Competent Dr. Friedrich Fuchs, der den vorgenannten Arzt seit dessen Erkrankung substituirt hatte, über Antrag des Mitgliedes A. v. Arz sen. mit Acclamation gewählt.

Nachdem der Bürger meister Johann den Vorsteh niedergelegt hatte, wurde unter dem Präsidium des Stellvertreters Magistratsrath Julius Sigerus dem Bürgermeister Josef Drotless der angebotene, am 8. Juni beginnende sechsmonatliche, dem Steueramts-Controllor Emil Simononi gleichfalls ein sechsmonatlicher, mit Ende dieses Monats anzutretender Urlaub bewilligt und Magistratsrath Sigerus während der Abwesenheit des Bürgermeisters mit der Führung der Präsidial-Agenien betraut.

Hiermit war die umfangreiche, glatt abgewinkelte Tagesordnung erschöpft, worauf Magistratsrath Sigerus die Sitzung um 5 Uhr schloß.

Stimmen aus dem Publicum.

Wir erlauben uns, die höfliche Anfrage zu stellen, ob es im Interesse der Sache nicht vortheilhafter wäre, wenn die auf Sonntag den 7. Juni l. J. einberufene General-Versammlung der Bezirks-Krankencassa statt Nachmittags schon Vormittags 10 Uhr abgehalten würde, da die Nachmittags-Stunden für derartige Versammlungen ganz entschieden unpassend gewählt sind, weil dieselben in allererster Linie als solche der Erholung für die Gewerbetreibenden betrachtet werden müssen.

Hermannstadt, den 1. Juni 1896.

Mehrere Delegirte
der Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.

Da die für den 31. Mai l. J. anberaumte General-Versammlung der Hermannstädter Bezirks-Krankencassa nicht beschlußfähig war, wird dieselbe nochmals, und zwar — einem Wundte einiger Delegirten nachkommend — für Sonntag den 7. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr, einberufen und, da der Communitäts-Sitzungssaal Vormittags nicht zu haben ist, im großen Saale des Comitatsbauwerkes (Wühlgasse 10) abgehalten.

Hermannstadt, 2. Juni 1896.

Die Direction
der Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Juni.

(Bekämpfung der Pnylogera.) Nachdem ein großer Theil der zum Transporte des zur Bekämpfung der Pnylogera dienenden Kohlen...

(Schutz der nützlichen Vögel.) Der Ackerbauminister hat eine Angelegenheit der Lösung nahegebracht, welche sich seit mehreren Jahren...

(Zur besonderen Beachtung.) Das Banderium des Hermannstädter Comitates geht am 5. Juni von hier nach Budapest ab...

(Lieferung von Verpflegungs-Erfordernissen für das k. u. k. Heer und die k. u. g. Landwehr.) Wegen Sicherstellung von Verpflegungs-Erfordernissen für das k. u. k. Heer und die k. u. g. Landwehr...

(Das Banderium.) welches im Jubiläumzug am 8. d. das Hermannstädter Municipium vertreten wird, hielt heute um 3 Uhr, vom Holzplatz abreitend...

(Abgewiesen.) Wie die heutige „Tribuna“ berichtet, hat der Vicegepän des Hermannstädter Comitates den Recurs des Dr. Johann Ratiu...

(Das Curhaus auf der „Hohen Rinne“) eröffnet am 15. d. seine diesjährige Saison. Seine stets wachsende Beliebtheit beim...

(Circus Karoly.) Die gestrige Vorstellung mit den vielen guten Programmnummern hätte einen zahlreicheren Besuch verdient. Den Mittelpunkt des Interesses boten die neugediegenen herzoglichen Geschwister...

(Requiem für weiland Erzherzog Karl Ludwig.) Magistratebeamten-Restaurations. — Ausschussführung des Unterabensser Comitates für Geschichte, Archäologie und Naturwissenschaften.) Aus Karlsburg, 1. d. wird uns geschrieben: Heute Vormittags 9 Uhr fand das feierliche Requiem für Se. I. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig in der Domkirche statt.

Am 26. Mai hielt der Ausschuss des Unterabensser Comitates für Geschichte, Archäologie und Naturwissenschaften eine Sitzung ab unter dem Vorsitz des Präses Johann v. Csato, Vicegepän. Nach dem Berichte des Secretärs Dr. Peter Korodi machte Vereins-Custos Dr. Albert Cserni bekannt, daß das vom Vereine zur Millenniums-Gedächtnisausstellung...

(Todesfälle.) Gestorben ist: das langjährige Mitglied der k. k. National-Universität Josef Schaffend in Mediaß, — Oberstleutnant i. P. S. Schiffbauer in Bistritz.

(Ein bleibendes Denkmal unserer Millenniums-Ausstellung) wird das im goldenen Pavillon aufbewahrte, für das National-Museum bestimmte goldene Buch sein, in welches die Besucher der Ausstellung auf einem goldenen Stuhle sitzend, mit einer in ein goldenes...

(Selbstmord eines Großhändlers.) In Neusatz hat einer der reichsten und geschicktesten Kaufleute, Gabriel Polich, einen Selbstmord begangen. Ueber die Ursache der That ist nichts bekannt.

(Ein unglücklicher Schuß.) Aus Pilsen meldet man: Bei einer am 29. v. Nachmittags stattgehabten Übung erschoss ein Einjährig-Freiwilliger den Landwehr-Corporal Walter. Die Untersuchung ist im Zuge.

(Sollen Damen Radfahren?) Antwortlich Ihrer freundlichen Anfrage, stehe ich dem Fahrradport der Damen durchaus sympathisch gegenüber. Leider gestattet mir die Ausübung meiner Kunst nicht, mich persönlich daran zu betheiligen. — Weit vorzüglicher Hochachtung — A. Dell' Era.

(Das Mädchen mit der Maschine.) Die Wochenchrift „Sport im Bild“ schreibt: Folgende kleine Anekdote, welche man sich in radportlichen Kreisen Kopenhagens erzählt, ist bezeichnend für die allgemeine Verbreitung des Fahrrades. Ein Dienstmädchen hatte dort bei einer anderen Herrschaft Dienst genommen und fragte brieflich bei dieser an, ob es ihr auch gestattet wäre, ihre „Maschine“ mitzubringen. Die Herrschaft dachte hierbei an eine Nähmaschine und gewährte die Bitte selbstverständlich. Doch wie erlauchte die gnädige Frau, als am festgesetzten Tage ihre neu engagierte Magd stolz auf dem Stadtplatz daher kam, um ihre neue Stellung anzutreten.

(Antituverkulin.) Aus Rom meldet man: Eine Publication des Professors Maragliano schildert den Vorgang bei der Gewinnung seines Antituberkulin-Serums und beleuchtet dessen durch Veruche festgestellten Werth. Professor Maragliano reclamirt die Priorität der aufgestellten Fundamentalsprincipien für sich und bemerkt, es sei dieselbe durch Behring, Babes und Neumann bezüglich des Vorhandenseins von Antitoxinen gegen die Tuberculose in seinem Serum bestätigt worden.

(Ein Brigant erschossen.) Aus Rom meldet man: Ein Telegramm des Präfecten von Civitavecchia an die Polizei-Direction von Rom meldet über ein neues, für die Räuber jedoch sehr verhängnisvoll ausgefallenes Brigantensüdküchen in der römischen Campagna. Der seit Jahren vergeblich verfolgte gefährliche Brigant Factorini stellte nämlich am 26. v. Abends bei Cerveteri einen nach seinen Besigungen jahrelangen Gütesieger Plavens Giovanni Rossi und verlangte „Geld oder Leben“. Der Angefallene war aber schneller, als der Brigant, indem er seine Doppelpistole an die Wache riß und zwei Schüsse abgab, die den Angreifer in die Brust trafen. Der Brigant starb nach zwei Stunden.

(Wauer-Einsturz.) Aus Paris, 30. v. wird gemeldet: In Young bei Commercy stürzte eine 17 Meter lange Wauer eines Neubaus ein, wobei sieben Personen getödtet wurden.

(Zum Heiraten verurtheilt.) Einen netten Ausgang nahm dieser Tage eine Verhandlung vor einem englischen Gericht. Ein junger Mann und ein junges Mädchen stritten sich um ein Gut; der Fall war äußerst verzwickelt. Der Richter schüttelte den Kopf und hatte plötzlich einen salomonischen Einfall. „Mir reicht“, begann er, „ich sehe einen angenehmen und leichten Weg, um diesen Streit zu enden. Der Kläger ist ein ordentlicher, junger Mann und die Beklagte ein allerliebste junges Mädchen. Das Beste ist, Sie heiraten sich und leben zusammen auf dem Gut! Sehen Sie den Proceß fort, so wird das Gut an die Advocaten vergeudet, die sicher nicht so ungalant sein werden, so wünschen, daß aus der Hochzeit nichts werde.“ Die Advocaten lächelten bitterlich, die Jungfrau erröthete tief und sagte nicht Nein; der Kläger stotterte, daß „sie sich immer noch hätten gut leiden können“, und der Richter sprach das Urtheil: „Das Gut gehört dem Kläger, wenn er binnen zwei Monaten die Beklagte heiratet.“

(Wenn...) Man berichtet aus London: Wenn die Nachricht, daß Baron Hitz, wahr gewesen wäre, so würde es nicht das erste Mal sein, daß einem Mitgliede der englischen Königsfamilie von einem Privatmanne...

ein reiches Vermächtniß zugefallen ist. Vor einer Reihe von Jahren vermachte ein gewisser Neid der Königin Victoria ein Legat, welches auf beiläufig 1.000.000 Pfd. St. angegeben wird. Was die jetzigen Einkünfte des Prinzen von Wales anbelangt, so bezieht er eine Pension von 75.000 Pfd. St. jährlich und die Prinzessin eine von 10.000 Pfd. St. Außerdem bringt ihm sein Posten als Herzog von Cornwall eine Revenue. Eine kleine Einnahme bringen ihm seine zwei Güter. Auch für einige militärische Posten erhält er Vergütung.

(Zusammenstoß.) Der Bergnützungszug Paris-Amsterdamm stieß bei Nijmegen mit einem Lastzuge zusammen. Vierzehn Reisende wurden schwer verwundet.

(Großfeuer.) Die Kreisstadt Luzk (Gouvernement Wolhynien) ist zum größten Theile abgebrannt. Das Feuer entstand in der Synagoge während der Frühandacht und verbreitete sich bei starkem Winde mit rasender Schnelligkeit über die ganze Stadt. Der materielle Schaden ist ein großer, mehr als 8000 Menschen sind obdachlos. In einem Hause sind vier Personen bei der Rettung ihrer Habe verbrannt.

(Ein fürchterliches Gemitter.) hat am 28. v. in Washington beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in das Weiße Haus ein. Zwei Diener des Präsidenten wurden getödtet, das Haus und der Garten arg beschädigt.

(Zdeen-Gleichheit.) Der Präsident eines Wiener Gerichtshofes mündet sich an einen Angeklagten mit den Worten: „Sie haben den Unglücklichen ermordet, um ihn zu bestrafen.“ — „Ja, Herr Präsident.“ — „Sie hätten sich doch mit dem Diebstahl begnügen können, ohne einen Mord zu begehen.“ — „Ich hatte dieselbe Idee, wie Sie, Herr Präsident, aber der Mensch schrieb derart, daß ich ihn umbringen mußte.“

(Bienen.) Der größte Bienenstock der Welt ist vermutlich derjenige, welcher sich im „Bienenfelsen“ Kaliforniens befindet. Dieser Bienenfelsen ist eine Granitmasse, die sich steil bis zu einer Höhe von 40 Metern aus dem Ufer eines kleinen Zuflusses des Arroyo Alcade erhebt, nach hinten mit den Uferfelsen zusammenhängend und zahlreiche und bedeutende Spalten darbietet. Diese Spalten werden bis in die großen Tiefen hinein von Bienenstöckern bewohnt und mit Honig gefüllt. Die Menge des in den Spalten aufgespeicherten Honigs kann man nicht einmal schätzen, da man ihre Länge und Weite nicht kennt und in sie nicht hineindringen kann.

Marktwert.

Hermannstadt, 2. Juni. Weizen per Oesterler 76 bis 80 Rilo fl. 4.90 bis 5.50, Galtsfrucht 70 bis 74 Rilo fl. 4.— bis 4.50, Korn 70 bis 74 Rilo fl. 3.60 bis 4.—, Gerste 62 bis 68 Rilo fl. 3.80 bis 4.20, Hafer 42 bis 48 Rilo fl. 2.20 bis 2.70, Rumrutz 70 bis 74 Rilo fl. 3.60 bis 4.—, Hirse 78 bis 82 Rilo fl. 4.— bis 4.50, Erbsen 68 bis 70 Rilo fl. 1.— bis 1.20, Bohnen 48 bis 50 Rilo fl. 1.50 bis 1.80, Erbsen 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 6.—, Riesen 78 bis 82 Rilo fl. 7.— bis 8.—, Hirslen 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 5.50, Weizenroggen per 100 Rilo fl. — bis 14.30, Weib Nr. 0 fl. 14.60, Weib Nr. 1 fl. 14.30, Weib Nr. 3 fl. 12.90, Weib Nr. 5 fl. 11.60, Speck fl. 58 bis 60, Schweinefleisch fl. 62 bis 64, rotes Unschitt fl. 20 bis 22, Kerzen-Unschitt fl. 28 bis 29, geoffene Unschittlerin fl. 38 bis 39, Seite fl. 20 bis 30, Sen fl. 1.50 bis 2.—, Hart fl. 32 bis 35, hartes Brennholz per Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.25, Spiritus per 100 L. % 55 bis 58 fr., Weinflisch per Rilo 50 bis 60 fr., bei den Popelern (minderes Weinflisch) per Rilo 40 bis 50 fr., Ralsfleisch 35 bis 45 fr., Schweinefleisch 44 bis 48 fr., Schpnenfleisch — bis — fr., Eier 10 Stück 17 bis 20 fr.

Fremden-Liste

vom 2. Juni. Hotel Römischer Kaiser. Bankiers sammt Gattin, Obergepän, Dan. Craplesler, von Kozaras; Samuel Dör, Abgeordneter, von Leischitz; Rabel, Ingénieur, Rischner, Kaufmann, von Budapest; Johann Bopp, Kaufmann, von Wien; F. Schuller, Kaufmann, von Szegeden; Weiß, Kaufmann, von Mediaß; Weuter, Advocat, von Arad; Dr. Fleischer, Advocat, von Großwardein; Dr. Kocsmeti, Arzt, von Kronstadt. Hotel Neutürker. Emerich Ditenfeld, Bureau-Chef, von Bukarest; Valeriano, von Tirgober; Victor Friedrich, Kaufmann, von Langensol; Goshoff, Privatier, Johann Hartmann, Franz Sattler, Hermann Kleier, Deutschmann, Samuel Buchler, Reisende, von Budapest; Alfred Richter, Rentenanst.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Gh.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Gh.-Anl. i. Gold, etc.

Advertisement for 'Anzeige' by Louise Josephi, located at Heltauergasse. Text describes a dressmaking business and contact information.

Kundmachung

behufs Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse für die in den nachbenannten Stationen bequartierten Abtheilungen des **f. u. f. Heeres** im Arrendirungswege.

Die Arrendirungs-Verhandlung wird abgehalten										Der Jahresbedarf an neben ausgewiesenen Verpflegungs-Erfordernissen besteht beiläufig in:				Badium für den Artikel			Anmerkung																		
am	in der Station und im Amte	für die Arrendirungs-Station	mit den dermaligen Concurrrenzorten	auf die Zeit		für nachstehende Militär-Verpflegungs-Erfordernisse		Verpflegungs-Erfordernissen				für den Artikel																							
				vom	bis	täglich	vier-monatlich	monatlich	Heu	Streu-	Betten-	Brennholz	Heu	Streu-	Betten-																				
				3400	1700	à	à	à	à	à	à	à	à	à	à	à		à																	
9. Hermannstadt im Amtslocale der f. u. f. Intendant des 12. Corps										Heltau		—		152		17		S 4 W 18		1880		943		51		132		280		90		5		20	
										Orlat		—		—		1		S 1 W 5		—		—		3		36		—		—		4			
										Mediasch		Pretai, Gross- Probstdorf, Buzd, Meschen, Eibesdorf, Darloz		312		37		S 8 W 40		3872		1931		111		288		500		190		10		50	
										Székely-Udvarhely		Székely-Keresztur		7		43		S 4 W 35		87		43		129		234		10		4		12		30	
										Mediasch		wie oben		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—			
										Székely-Udvarhely		wie oben		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—			
14. Karlsburg bei dem f. u. f. Militär-Verpflegungs-Magazine										Karlsburg		Mühlbach		42		—		S 70 W 280		522		261		600		2100		120		20		60		360	
										Broos		—		18		100		S 20 W 90		224		112		300		660		70		10		35		70	
										Abrudbánya		—		7		40		S 12 W 44		87		44		120		336		35		10		20		35	
										Karlsburg		Mühlbach		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
										Broos		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
										Abrudbánya		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
										Karlsburg		Mühlbach		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
										Broos		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
										Abrudbánya		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—		—	
6. Kronstadt beim f. u. f. Militär-Verpflegungs-Magazine										Zeiden		—		154		—		S 0 W 4		1912		955		—		24		210		70		—		2	
										Weidenbach		—		154		18		S 3 W 17		1912		955		54		120		210		60		3		15	
										Helsdorf		—		82		—		S 0 W 4		1018		509		—		24		100		30		—		2	
										Brenndorf		—		82		9		S 2 W 9		1018		509		27		66		100		30		2		12	
										Petersberg		—		72		8		S 2 W 9		894		447		24		66		110		35		2		10	
										Marienburg		—		72		8		S 2 W 11		894		447		24		78		110		35		2		10	
										Neustadt		Wolkendorf		154		—		S 0 W 4		2000		986		—		18		240		75		—		3	
										Rosenau		Alt- und Neu-Tobán		154		—		S 0 W 4		1985		980		—		18		240		75		—		3	

Die Fassung nebenausgewiesener Verpflegungs-Erfordernisse seitens der Truppen geschieht folgendermaßen:
 Heu und Streu stroh fünfzig, für die eigenen Pferde der Officiere monatlich; — Bettenstroh viermonatlich; Brennholz halbmonatlich im Verbindein.
 Das Badium für die Leistungen ad 2 und 3 ist in den bei 1 entworfenen Beträgen inbegriffen.

50 fr. Stempel.

Offerts-Formulare.
 Ich Gefertigter erkläre hiemit in Folge Kundmachung vom 31. Mai 1896, Nr. 2512 für die Arrendirungs-Station N. sammt Concurrrenz-Orten
 1 Portion Heu à 5600 gramm zu fr., sage Kreuzer
 1 Portion Streu stroh à 1700 gramm zu fr., sage Kreuzer
 Einen Meter-Centner Bettenstroh zu fr., sage Gulden ... Kreuzer sammt Zufuhr;
 Einen Kubikmeter hartes Brennholz zu fr., sage Gulden ... Kreuzer
 sammt Zufuhr; auf die Zeit vom 1. September 1896 bis Ende August 1897 abzugeben, die Durchmarsch-Verpflegung für die Truppen nach dem Puncte. ... des Bedingnißheftes zu befragen, und für dieses Quartier mit dem beiliegenden (oder laut beiliegender Befähigung bei der Cassa.) erlegten, für keine andere Verpflegung gebundenen) Badium von fl., bestehend in zu haften.

Ferner verpflichte ich mich, im Falle, als ich Ersieher bleiben sollte, längstens binnen 14 Tagen nach hiebei erhaltener amtlicher Verständigung, das Badium auf die 10-procentige Caution zu ergänzen, und räume, wenn ich dieses unterlasse, der Heeres-Verwaltung das Recht ein, diese Ergänzung selbst durch Rückbehalt des Arrendirungs-Verdienstes durchzuführen. Uebrigens unterziehe ich mich außer den in der Kundmachung verlaubbarten auch jenen Bedingungen, welche in dem für die ausgeschriebene Verhandlung vorbereiteten Bedingnißhefte enthalten sind.

Laut anruhendem Bescheide der zu wird mein Soliditäts- und Leistungsfähigkeits- Zeugniß direct der übermittlekt werden.
 N. am 1896.
 N. N. wohnhaft in N.
 Das Offert ist zu segeln und auf der Außenseite des Couverts beizufügen:
 „Offert in Folge Kundmachung Nr. 2512 vom 31. August 1896 zu der Verhandlung am 1896.“
 Im Offerte ist das erlegte Badium zu specificiren.

Wegen der Sicherstellung der obangegabenen Verpflegungs-Erfordernisse für die Truppen des f. u. f. Heeres wird an den in der Tabelle angeführten Tagen eine öffentliche Verhandlung ausschließlich mittelst schriftlicher Offerte abgehalten werden.

Jeder Offert, mit Ausnahme der bereits in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten oder der Verhandlungs-Commission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer, hat seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des Geschäftes mittelst eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses nachzuweisen, welches rüchlichst aller im Handels-Register protocollirten Firmen durch die Handels- und Gewerbelammern, für Geschäftsteile aber, die keine Firma führen, durch die landwirthschaftlichen Bezirke-Bereine auszustellen und direct an die Verhandlungs-Commission zu senden ist. Zeugnisse, die über 2 Monate alt sind, werden nicht berücksichtigt. Die Richtung und der Umfang der in diesen 3 ugnissen zu bezeichnenden Leistungsfähigkeit ist in der vorstehenden Tabelle näher präcificirt.

Der Ersieher jener Stationen, in welchen während der Contractdauer, namentlich bei der Cavallerie, die Divisions- oder Regiments-Concentration, oder Cavallerie-Brigade-Uebung, oder die Uebung mit gemischten Waffen, Brigade gegen Brigade, oder Truppen-Divisions-Uebungen stattfinden, verpflichtet sich, über Ausforderung der Militär-Verwaltung den sich hiezu in der Station selbst und deren Concurrrenzorten ergebenden Wehrbedarf um die actualen Contractpreise abzugeben.

Auch ist der Ersieher verbunden, die in den obigen Erfordernismengen nicht inbegriffenen Zubußen und die eventuellen Erfordernisse für Truppenschulen um die genehmigten Arrendirungspreise zu liefern.

Die genau nach dem in der Anmerkung der Tabelle entworfenen Formulare verfaßten, mit einem 50 fr.-Stempel versehenen Offerte haben in gesiegelten Couverts, nebst den vorbeschriebenen Tablen an dem zur Verhandlung für die betreffende Station angeetzten Tage längstens bis 10 Uhr Vormittags bei der Verhandlungs-Commission einzulangen; nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Sollte in einem Offerte der Preisansatz in Ziffern von jenem in Buchstaben differiren, so wird der Ansatz in Buchstaben als der richtige angesehen.

Die näheren Bedingnisse sind in den für diese Verhandlung in zwei gleichlautenden Partien eigens vorbereiteten Arrendirungs-Bedingnißheften adto Hermannstadt, respective Karlsburg, am 31. Mai 1896 enthalten, welche bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt und Karlsburg, dann bei dem Militär-Verpflegungs-Fittal-Magazine in Kronstadt erliegen und jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden können. Die bezeichneten Verpflegungs-Magazine erfolgen Jedermann die gedruckten Bedingnißhefte gegen Ertrag von vier (4) Kreuzer per Druckbogen. Uebrigens können Bedingnißhefte bei den Vice-Präsidenten, den landwirthschaftlichen Vereinen des Corps-Bereiches und bei den einzelnen Militär-Stationen-Commanen eingesehen werden.

Commanen sind vom Erlage eines Badiums und einer Caution unbedingl befreit und werden, ebenso die landwirthschaftlichen Vereine und Procucenten, auf die vorstehend ausgeschriebene nachweise Besorgung der Militär-Verpflegung besonders aufmerksam gemacht.

Die Angebote auf die Abgabe von Verpflegungs-Artikeln für Durchmärsche sind im Sinne des Punctes IV des Bedingnißheftes zu stellen.

Die Abgabe hat in den in der obigen Tabelle angeführten Arrendirungs-Stationen, eventuell auch in den Concurrrenz-Orten stattzufinden.

Wegen Ueberführung der Verpflegungs-Artikel in die Concurrrenz-Orte ist nach Punct XVII des vorbereiteten Arrendirungs-Bedingnißheftes ein besonderes Angebot zu stellen, ansonsten angenommen wird, daß die Ueberführung in dem angeforderten Preise inbegriffen ist.

Bei gleichen Angeboten auf die Ueberführung hat jenes des Arrendirungs-Ersiehers den Vorzug.

Die Offerten verziehen der Heeresverwaltung gegenüber bezüglich der Erklärung über die Annahme ihres Offerts auf die Einhaltung der in den §§. 314 und 315 des Gesetz-Artikels XXXVII vom Jahre 1875 für die Annahme eines Angebotes festgesetzten Fristen.

Für Heu ist das Angebot per Portion à 5600 Gramm zu stellen. Die Abgabe dieses Artikels geschieht jedoch nach den in der obigen Tabelle angeführten Ausmaßen.

Das Streu stroh, welches wemöglich zum 1/2 Theile aus Schabstroh bestehen soll, kann entweder als Ganzes zu einem Preise oder in beiden Strohgattungen separat (als Schab- und als Maschinen-Strö) und zu besondern Preisen offerirt werden.

Bei Brennholz muß im Offerte angegeben werden, ob es geschwemmt oder ungeschwemmt, dann von welcher Holzgattung ist.

Complexio-Anbote, das sind Angebote, in welchen die Beistellung eines Artikels von der gleichzeitigen Genehmigung eines oder mehrerer Artikel abhängig gemacht wird, sind nur für Heu und Stroh zulässig.

Auch diese zulässigen Complexio-Anbote dürfen nur für eine einzelne Arrendirungs-Station sammt ihren Concurrrenz-Orten gestellt werden und finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie in ihrer Totalität günstiger sind, als die Einzeln-Anbote.

Complexio-Anbote, welche sich auf mehrere Arrendirungs-Stationen beziehen, werden unbedingl, und zwar schon von der Verhandlungs-Commission zurückgewiesen.

Bedingungen auf Ueberlassung von Militär-Verpflegungs-Mannschaft sind nicht zu stellen.

Hermannstadt, am 31. Mai 1896.

f. u. f. Intendant des 12. Corps.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur „Hermannstädter Zeitung“ v. m. b. „Siebenbürger Boten“ vom 3. Juni 1896. Nr. 2512. Seite 532.

Stundung

behufs gemeinsamer Sicherstellung der Verpflichtungs-Erfordernisse für die in den nachstehenden Stationen bez. quartierten Abtheilungen des I. u. I. Heeres und der I. ung. Honvéd-Gruppen im Arrendirungswege.

Die Arrendirungs-Verhandlung wird abgehalten — A tárgyalás tartatik

am	in der Station und im Orte	für die Arrendirungs-Station	mit der	für den Truppenkörper	auf die Zeit
10. Junit 1896	Hermannstadt	Hermannstadt	Neppendorf (Kis-Torony), Hammersdorf (Szent-Erzsébet)	t. und I. űzer es. és kir. közös hadsereg	10. Junit 1896
13. Junit 1896	Kronstadt	Brassó	Hontgberg (Hernány), Tordau (Prásmár)	t. und I. űzer es. és kir. közös hadsereg	13. Junit 1896
		Erzsebetváros	Sáros, Dános, Holdnitély, Gross-Lasseln (Szász-Szt.-László)	t. und I. űzer es. és kir. közös hadsereg	
13. Junit 1896	Klausenburg	Kolozsvár	Kolozsmonostor, Szamosfalva, Szászfenes, Gyala	t. und I. űzer es. és kir. közös hadsereg	13. Junit 1896
		Bistritz — Beszterze	Maros — Szent-Király, Maros-Keresztúr, Maros-Szent-György, Szent-Anna, Megyesfalva, Koronka	t. und I. űzer es. és kir. közös hadsereg	
13. Junit 1896	Klausenburg	Kolozsvár	Borgo — Prund, Tihalea (Tiba), Jaadi, Windau (Vimau), Wallendorf (Aldorf), Bilak	t. und I. űzer es. és kir. közös hadsereg	13. Junit 1896
		Bistritz — Beszterze	Maros — Szent-Király, Maros-Keresztúr, Maros-Szent-György, Szent-Anna, Megyesfalva, Koronka	t. und I. űzer es. és kir. közös hadsereg	

Beilage zur „Vermaunfährer Boten“ v. m. b. „Siebenbürgen Boten“ vom 3. Junit 1896.
Nr. 2512.
2721. h. o.

Mirdetmény

az alább megnevezett állomásokon elhelyezett es. és kir. közös hadseregbeli és m. kir. honvéd-csapatok élelem-szükségleteinek berlet úján való közös biztosítása iránt.

für nachstehende Militär-Verpflichtungs-Erfordernisse a következő katonai élelem-szükségletekre nevezve		für den Truppenteil		für den Truppenteil		für den Truppenteil	
Stückzahl	Preis	Stückzahl	Preis	Stückzahl	Preis	Stückzahl	Preis
227	108	235	188	50	60	2100	594
6	6	6	22	6	30	216	74
121	81	202	344	105	374	1032	2832
40	40	40	56	15	80	168	496
29	29	29	134	31	140	360	402
31	31	31	135	16	291	385	405
6	6	6	22	6	30	79	37

1. űzer garnisonirnde Truppen, Infanterie, elszázadosok, pórtartalékosok és m. kir. honvédek számára (egészben körülbelül):

2. űzer die zur Befestigung einzubehaltenden Urtalaber, Hejere, Erich-Hejere- und Landwehrmänner (im Ganzen beiläufig):

3. űzer Durchmürche — Atvonulásoknál:

1. űzer garnisonirnde Truppen, Infanterie, elszázadosok, pórtartalékosok és m. kir. honvédek számára (egészben körülbelül):

2. űzer die zur Befestigung einzubehaltenden Urtalaber, Hejere, Erich-Hejere- und Landwehrmänner (im Ganzen beiläufig):

3. űzer Durchmürche — Atvonulásoknál:

Anmerkung

Mesjegyzés

Die nachfolgenden nebenstehenden Verpflegung-Erfordernisse erfolgen, u. zw. den Monaten angefangen im I. eines jeden Monats und an jedem 26. für die verbleibende Zeit des Monats; das Futter kann übrigens, wenn es die örtlichen Verhältnisse und das Interesse der Honvéd-Gruppen gestatten, auf 5 Tage, auf 10 bis 15 Tage ausgedehnt werden, es dürfen aber die durch den Staat keine Verköstigungen erwählen, — Dementsprechend monatlich im Vorhinein, — Dementsprechend alle vier Monate, d. h. am 1. Januar, 1. Juli, 1. September im Vorhinein; die für die eigenen Officiere erforderliche Futtermittel für den Monat nach dem Monat angefangen werden. — Zu neuen Stationen, wo die Verköstigung durch den Staat nicht erfolgt, sind dem für den Monat erforderlichen Futtermittel auf einen, zwei bis drei Dritteln hinzuzufügen, je nachdem die örtlichen Verhältnisse es erfordern. Das Futter für die Verköstigungen muss in der Verköstigungszeit vor dem Verköstigen vorhanden sein. Das Futter für die Verköstigungen muss in der Verköstigungszeit vor dem Verköstigen vorhanden sein. Das Futter für die Verköstigungen muss in der Verköstigungszeit vor dem Verköstigen vorhanden sein.

